

Aus dem Volksmusikarchiv

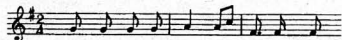
Ballade vom Bettlmandl

Bis in unsere Zeit ist die Ballade vom Bettlmandl noch bekannt. In dieser Ballade vom Bettlmandl kehrt ein armer Wanderer, hier aus dem Ungarland, bei einer reichen oder adeligen Frau zu. Am anderen Morgen, nachdem die beiden miteinander geschlafen

haben, grüßt das Bettlmandl den reichen Mann wohlgelaunt. Dieser wird stutzig und verbietet seiner Frau den weiteren Umgang mit diesem oder gleichgesinnten Wanderern. Die Frau sehnt sich aber nach dem Bettlmandl.

Diese offene Geschichte

in der Ballade vom Bettlmandl begegnet uns vielfach in Bayern. Unsere Fassung stammt aus der Sammlung von Kurt Huber. Es hat sie um 1890 der Hauptlehrer Schmidt in Berchtesgaden aufgeschrieben. Daneben gibt es noch zahlreiche Melodie- und Textvarianten.



1. 's Bet-tl-man-dl kimmt von Un-gar-land



her-auf, es ziagt dem E-dl-herrn vür sei



Haus. Vür sei Haus und vür sei Tür da



tritt a wun-der-schö-ne Frau her - vür.

2. 's Bettlmandl tät halt bittn um a Gab,
was halt a solchene Frau vermag:
"Kunnt da nix gebn in mein ganzen Vermögn
als wie in mei Schlafkammer laß i di legn."
3. 's Bettlmandl is um de Gab so froh,
ziagt glei a(b) seine Strümpf und Schuah,
legt dazua seine Bettl-Bettsäck
und gang so gleich mit der Frau ins Bett.
4. Sie schlafen beisammen die ganze lange Nacht,
bis der Hamma vier Uhr schlagt:
"Bettlmandl steh auf, es is scho Zeit,
es singen die Vögerl auf greana, greana Heid."
5. 's Bettlmandl ziagt sein Janker o,
da begegnet eahm halt der Edelherr scho.
Er wünsch eahm glei des ewge, ewge Lebn,
und bedankt si für de Gab, de eahm d'Frau hat gebn.
6. "Frau, was hast denn dem Bettlmandl gebn,
daß er mir wünsch gleich das ewge, ewge Lebn?"
"Hab eahm gebn bald dies, bald das,
ja was halt a solchene Frau vermag."
7. "Frau, laß ma's Bettlmandl nimmer rei ins Haus,
lang eahm de Gab zum Fenster hinaus,
bind's eahm o an a lange, lange Stang,
daß er di bei de Händ nimmer langa, langa ko!"
8. D' Frau gaab glei an Taler her,
wenn des Bettlmandl kaam wieda her.
Bettlmandl hin und Bettlmandl her,
ja, solchene Bettlmandl gaabs viel mehr.

Nach den Forschungen des Deutschen Volksliedarchivs könnte diese Ballade vom Bettlmandl eine spätere Umwandlung eines alten Balladentyps sein, der sich im deutschsprachigen Raum mindestens bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen läßt: Ein junger Herr oder Graf hat sein Augenmerk auf die Gattin eines Edelmanns gerichtet. Als Pilger verkleidet, begehrt er Einlaß in des Edelmanns Schloß. Er wird aufgenommen und bewirtet. Der Edelmann und seine Frau geraten wegen der Herkunft des Gastes in Streit. Der Mann schlägt seine Frau und diese rächt sich an ihm: Als der Edelmann um Mitternacht zum Mettenbesuch das Haus verläßt, steigt die Edelfrau zum Gast ins Bett. Bei Tagesanbruch reitet sie mit ihm weg.

In unserer Fassung der Ballade vom Bettlmandl (einer Variante des Pilgers) wird in den Strophen das nächtliche Beisammensein der beiden deutlich: „Sie schlafen beisammen die ganze lange Nacht.“ Deutlich wird auch das Mißtrauen des Ehemanns gegenüber dem Bettlmandl und die Sehnsucht der Frau: „D' Frau gab glei an Taler her, wenn dös Bettlmandl kam wieder her.“

Ernst Schusser